

DIE MAISON RELAIS BIWER

ARCHITEKTUR ALS UNTERSTÜTZUNG DES PÄDAGOGISCHEN KONZEPTES



IM GESPRÄCH MIT UWE KRAMER

GESCHÄFTSFÜHRER VON MN ARCHITECTES S.A.

DAS ALTER DER KINDER, DIE DIE MAISON RELAIS IN BIWER BESUCHEN, LIEGT ZWISCHEN 3 BIS 12 JAHREN. DA SIND DIE BEDÜRFNISSE IN DEN UNTERSCHIEDLICHEN ALTERSSTUFEN SEHR VERSCHIEDEN. WIE SCHAFFT MAN ES ALS ARCHITEKT DIE ANSPRÜCHE DER KINDER DENNOCH UNTER EINEN HUT ZU BRINGEN?

Zu Beginn eines Entwurfes ist es unerlässlich und Grundlage jeder weiteren Planung intensive Gespräche mit der Bauherrenschaft und vor allem dem pädagogischen Personal, also den „Interessenvertretern“ der Kinder, den späteren Nutzern zu führen. Hier gilt es, das pädagogische Konzept in die Architektur miteinzubinden bzw. mit der Architektur dieses zu unterstützen. Wir hatten das große Glück bei die-

sem Projekt sehr engagierte Pädagogen anzutreffen, denen wir unsere Entwurfsansätze vorstellen, und mit Ihnen zusammen weiterentwickeln konnten. Das wichtigste Stichwort in diesem Zusammenhang ist hier sicherlich „Vertrauen“. Nur in einem vertrauensvollen Miteinander kann eine solche Aufgabe gelingen.

DER NEUBAU WURDE MIT DER BESTEHENDEN PRIMÄRSCHULE VERBUNDEN. WAS MUSSTE DABEI BEACHTET WERDEN?

Da die beiden bestehenden Gebäude nicht auf dem selben Niveau lagen und dies wohl auch nicht für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen war, musste der verbindende Neu-



TMS

Technikgesellschaft
Metall & Stahlbau

www.tms.lu





liche Gründe hatte. Andere Bauweisen, die wir bei späteren Projekten auch in der Gemeinde selbst vorsahen, wären zum damaligen Zeitpunkt um einiges kostenintensiver gewesen. Aber auch das zur Ausführung gekommene System der Nachtauskühlung über die oberen Fensterlichtbänder und die durch die Bauweise erreichte Speicherfähigkeit der massiven Wände sprachen für diese Bauweise.

DIE VORGABE WAR ENERGIEEFFIZIENS- UND WÄRMESCHUTZKLASSE B ZU ERREICHEN. MIT WELCHEN BAULICHEN MASSNAHMEN HAT MAN DIESE VORGABE UMGESETZT?

Zum Einen durch eine konsequente Begrenzung der Energieverluste, die durch hoch wärmedämmende Wand-, Boden-, und Deckenaufbauten erreicht wurde. Zum anderen durch ein angepasstes und optimiertes Lüftungskonzept, das zum Beispiel einen geringen elektrischen Energieverbrauch vorsieht, sowie die Reduzierung sämtlicher Luftmengen auf ein hygienisches Minimum und, nach Möglichkeit die Gewährleistung der Mehrfachnutzung der Luft. Die Gruppenräume werden hierbei mittels eines zentralen Lüftungsgerätes mit hochwirksamer Wärmerückgewinnung hygienisch be- und entlüftet. Die Zu-

bau dies ausgleichen damit eine problemlose und vor allem barrierefreie Nutzung ermöglicht werden konnte.

Die Differenz zwischen den beiden Gebäuderiegeln betrug etwa 90 cm und war über die Herstellung eines Gefälles mittels einer Rampe nicht zu kompensieren, da die entstehende Gefälle mit etwa 2,2% nicht zweckmässig war. Um alle Ebenen mit einander optimal zu verbinden installierten wir an dem südlichen Bestandsgebäude auf den beiden oberen Ebenen (1.Obergeschoss und Dachgeschoss) je eine Treppe, in Verbindung mit einem Personenaufzug, der den ungehinderten und barrierefreien Zugang auf allen Ebenen gewährleistet und kurze Wege ermöglicht.

FÜR WELCHE GEBÄUDEKONSTRUKTION HAT MAN SICH ENTSCHEIDEN UND WARUM?

Zusammen mit den Fachplanern Statik und Haustechnik haben wir uns, wie das bestehende Gebäude, für ein Gebäude in Massivbauweise entschieden, was vor allem wirtschaft-



luft wird in die Räume eingeblasen und strömt über schalldämpfte Überstromelemente in die Flure und WC-Bereiche. Die geruchsbelastete Abluft dieser Räume wird abgesaugt und ihr Energiegehalt zur Vorwärmung der Aussenluft verwendet. Selbstverständlich sind alle sonnenzugewandten Fensterfronten mit unterschiedlichen Sonnenschutzelementen versehen worden, die der jeweiligen Anforderung der Räume und deren Nutzung entsprechend ausgewählt wurden. Wichtig ist an dieser Stelle noch zu bemerken, dass die positive Auswirkung des Tageslichtes bei der Auswahl des geeigneten Sonnenschutzes eine grosse Rolle spielt. Sonnenschutz muss eine starke Aufheizung der Räume verhindern, soll aber gleichzeitig das ausdrücklich gewünschte Tageslicht im Raum ermöglichen.

IST DAS GEBÄUDE BARRIEREFREI?

Wie schon erwähnt ist der barrierefrei Zugang, sowohl des Gebäudes selbst, aber auch der bestehenden Gebäude auf allen Ebenen gewährleistet. Dies wurde umgesetzt mit einer zentralen Treppenanlage in der Mitte des neuen Gebäuderiegels, gepaart mit einem Personenaufzug als Seilaufzug, mit einer Kapazität von 630 kg für alle drei Geschossebenen. In den beiden oberen Geschossebenen sind zusätzlich noch die beiden, bereits angesprochenen Behindertenhebeebenen installiert worden. Somit ist das Gebäude optimal barrierefrei und behindertengerecht zu begehen bzw. zu befahren.

HGI HOLZGESTALTUNG IRSCH
Geschäftsführer Peter Irsch, Dipl.-Ing. FH

Fenster · Möbel · Haustüren · Zimmertüren · Innenausbau · Parkett

2-8, rue Julien Vesque
L-2668 Luxembourg

Tel.: +352/26 84 53 84
Fax: +352/26 84 57 85

HUBERT SCHMITT

VON DER VISION BIS ZUR PERFEKTION

TISCHLEREI HUBERT SCHMITT GMBH
Neustraße 10, D-54298 Welschbillig-Ittel,
Tel. +49 6506 91 01-0, info@tischlerei-schmitt.de
www.tischlerei-schmitt.de

TISCHLEREI HUBERT SCHMITT S.A.R.L.
1 Momperwee, L-6665 Herborn,
Tel. +352 26 72 16 14, info@tischlerei-schmitt.lu
www.tischlerei-schmitt.lu